

Kurköln im 7jährigen Krieg

Vier Brüder aus dem Rheinischen Seitenzweig der Familie von Kleist, Freiherren, waren während des siebenjährigen Krieges Offiziere im kurkölnischen Kontingent der Reichsarmee. Näheres ergibt sich aus der 1910 erstellten Dissertation von Constantin Becker mit dem in der Überschrift genannten Namen. Teil 1 und 2 sind als Buch gedruckt worden. Teil 3 ist in einer Zeitschrift erschienen. Herangezogen ist auch ein Aufsatz von Paul Kaufmann von 1904 zum gleichen Thema.

Der Text von Becker geht indem von Kurköln gestellten Wildensteinschen Regiment von zwei Offizieren der Familie v. Kleist aus.

Der erste ist am Beginn des Textes Oberst und wird dann Generalmajor. Es handelt sich um Freiherr Clemens August von Kleist (III. 447).

Ein Bruder ist nach der Familiengeschichte Freiherr Johann Ludwig von Kleist (III. 448). Nach der Familiengeschichte ist er am 14. April 1755 zum Oberst-Wachtmeister, am 22. Februar 1760 zum Oberst im v. Wildensteinschen Regiment ernannt worden.

Nach der Familiengeschichte ist aber ein weiterer Bruder zu Beginn des siebenjährigen Krieges Angehöriger des Regiments gewesen, Freiherr Ferdinand Caspar von Kleist (III. 451).

Es habe als Major am siebenjährigen Krieg im v. Wildensteinschen Regiment teilgenommen. Erst nach dem Ende des Krieges, 1770, erfolgte seine Beförderung zum Oberst.

Im kurkölnischen Kontingent befand sich übrigens noch ein weiterer Bruder, Freiherr Friedrich Anna Ewald von Kleist (III. 444). Er war Oberst im Regiment Mengersen, das vom Bistum Paderborn gestellt wurde. Er ist in den entsprechenden Listen der Offiziere im Buch aufgeführt, die hier aber nicht mit im Auszug überhalten sind. In den Militärvorgängen im Staatsarchiv hat er eine Aufstellung über das Regiment Mengersen unterschrieben und gesiegelt.

Häufig werden von Becker Briefe an einen der Brüder zitiert.

Der Autor Becker schreibt in einer Anmerkung etwas Merkwürdiges: "Oberst v. Kleist und Major v. Kleist waren Brüder. Dieser wurde, obwohl ihn der Feldstatus als Major anführt, erst im März 1760 als solcher ernannt. (Am 9. April 1760 dankte er in Bonn für seine Beförderung. Fasc. 200.) Er war mit dem Hofratspräsidenten Carl Otto Frhr. v. Gymnich befreundet, mit dem er während des ganzen Feldzuges korrespondierte. Aus den übrigens höchst interessanten Briefen Gymnichts erfährt man auch, daß eine willkürliche Änderung der Rangstufe - Hauptm. Kleist ist bald Hauptm., bald Major, bald Oberwachtmeister - nichts Ungewöhnliches war..."

Diese Merkwürdigkeiten lösen sich teilweise auf, wenn wir es im Laufe des Krieges, wie die Familiengeschichte es ja auch darstellt, nicht mit dem Oberst und einem Bruder, sondern mit zwei Brüdern mit unterschiedlichem Rang unter dem Oberst zu tun haben. Der Briefempfänger ist der jüngste, denn er wird bis zu einem Brief vom Januar 1760 als Hauptmann angesprochen, also Ferdinand Caspar. Kaufmann erwähnt den Hauptmann Ferdinand von Kleist als Verfasser eines Berichts vom 17. Dezember 1757. Gymnich spricht ihn ab dem Brief vom 17. Juni 1762 als Obristwachtmeister an, in einzelnen erhaltenen Adressen lautet diese aber: "Monsieur le Baron de Kleist Major des troupes..."

Er ist allerdings in der ersten Liste der Offiziere nicht aufgeführt. In einer undatierten Liste, die einem Bericht vom 14. Januar 1759 zugeordnet ist, sind alle drei Brüder aufgeführt, der jüngste als Capitain im 6. Bataillon seines mittleren Bruders, der dort Major ist. Der Major der ersten Listen wäre dann Johann Ludwig, obwohl der nach der Familiengeschichte ansich schon Oberst-Wachtmeister war.